

# Die Anderwelt

## Aleae iacent

Von Nyotsu

### Kapitel 2: Geschriebene Zukunft

Er reichte mir die Hand. „Schön dich kennenzulernen.“, sprach er mit einem Lächeln auf den Lippen. Ich nahm die Hand entgegen und sofort durchzuckte mich ein Stromschlag und nicht nur mich, auch Sasuke. Unsere Hände schellten zurück. „Was war das?“, fragte ich. Obwohl ich die Antwort schon wusste. Er uft zuckte mit den Schultern, doch ich wusste auch er kannte die Antwort, doch blieb für ihn nur eine Lösung übrig und für mich zwei. Er wusste ja nicht wer ich war.

Ich wusste nicht wer diesen falschen Namen für mich ausgesucht hatte, doch war derjenige echt nicht der Beste. Nur ein paar Silben weglassen, das brachte doch echt nichts. Dennoch konnte ich es nicht ändern. Ich hatte schon einen Ausweis und den anderen Kram. Alles auf diesen Namen abgestimmt.

„Komm wir müssen langsam in den Unterricht.“, sagte er dennoch freundlich, drehte sich um und ging. Ich ging an seiner Seite. „Welche Kurse belegst du?“, fragte er mich. Seine Stimme hatte eine angenehme Tiefe. Sie hallte in meinen Ohren. In der Ausbildung hatte ich kaum ein Wort von ihm gehört, dennoch hassten wir uns. Schon das Prinzip er Nachtelf und ich ein Lichtelf hielt unseren Hass. Jetzt war er freundlich und zuvorkommend nur weil er nicht wusste wer ich war. Ich fragte mich ob er mir hier etwas vorspielte oder ich seinen Charakter immer falsch eingeschätzt hatte. Ich tippte auf das Zweite und wollte mir durch die Haare streichen, doch hielt inne. Ich musste mir diese nervige Gewohnheit abgewöhnen, wenn jemand meine Ohren sehen würde wäre alles vorbei, vor allem Sasuke wüsste es sofort. Seine Haare hingen immer über seine Ohren. Er hatte relativ kurze Haare. Der Blauschimmer in seinen Haaren verwirrte mich schon immer. Er war der einzige Nachtelf mit diesem Blauschimmer, den ich kannte.

„Geschichte, Literatur, Englisch, Deutsch und Biologie. Alles im Kurs A.“, gab ich von mir um ihm zu antworten, schaute zu ihm hoch und lächelte ihn an. Er war einen Kopf größer als ich. Ich war schon mit meinen 190 cm sehr groß, aber er war sicherlich an die knapp 2 Meter groß. „Dann haben wir stets dieselben Kurse.“, gab er mir als Antwort. Das war mir schon klar. Ich sollte dieselben Kurse wie er belegen und das nicht ohne Grund, ich sollte ihn so gut wie möglich von allen Spuren fernhalten und das ging am besten, indem ich mich dauerhaft in seiner Nähe aufhielt. „Wenn du magst kannst du dich neben mich setzen.“, fügte er hinzu. „Das wäre schön. Freut

mich gleich jemanden nettes hier gefunden zu haben.“, sagte ich und lächelte ihn erneut an.

Am Raum angekommen ging er vor mir hinein und setzte sich auf einen Platz weit vorne. Ich setzte mich neben ihn. „Wir haben jetzt Geschichte. Thema ist derzeit der kalte Krieg.“, gab er von sich. Kalter Krieg, das passte ja. „Der zwischen Amerika und Russland?“, fragte ich nach. Er nickte und lächelte mich nun mit demselben Lächeln an, das er der Direktorin gegeben hatte, damit sie dahin schmolz. Ich lächelte ihn zuckersüß an, als ob es bei mir wirken würde. Sein Gesicht wurde zu einem Grinsen. „Ich denken die ganze Zeit wir wären uns schon mal begegnet.“, entkam es ihm plötzlich. „Wenn ich so jemanden wie dir begegnen würde, würde ich es sicherlich nicht vergessen. Ich kann mich nicht erinnern, dass wir uns schon mal begegnet wäre.“, schmeichelte ich ihm. Mal schauen ob ich ihn um den Finger wickeln und ablenken kann, wenn er schon so offensiv ist.

Leider blieb das weitere Vorhaben erst mal stehen, da der Lehrer hineinkam. „Guten Morgen. Heute gehen wir in den Hintergrund des kalten Krieges. Wie die Waffen und Bomben erprobt wurden.“, begann ein Mann im mittleren Alter seinen Unterricht. Er hatte braunes kurzes Haar und braune Augen. Er trug ein weißes Hemd mit einer Krawatte und eine schwarze Anzugshose. Während er weitersprach wandte er sich, mit einem Stück Kreide bewaffnet, zur Tafel und schrieb. „Das heutige Thema ist Menschenexperimente im kalten Krieg.“, er wandte sich wieder zu uns. „Ich möchte, dass sie sich in Gruppen mit 2-3 Leuten zusammenfinden und daraus ein Referat machen.“

Ich bildete eine Gruppe mit Sasuke. „Wollen wir Josef Mengele als Hauptaufgabe für das Referat nehmen?“, fragte mich Sasuke. „Wäre eine Idee, obwohl ich vielleicht auch auf andere Länder eingehen würde, die in der Zeit Menschenexperimente von großer Bedeutung waren. Nordkorea oder Japan.“, antwortete ich ihm und er nickte. Wir begannen mit der Arbeit. In den Büchern stand nicht viel. „Mit dem Material kommen wir nicht weit. Wollen wir uns mal treffen um im Internet ein bisschen zu recherchieren?“, fragte er mich und seufzte laut. „Wäre eine Idee. Morgen vielleicht nach der Schule?“, kam ich ihm entgegen. Er nickte. „Wollen wir dann zu dir oder zu mir?“ fragt er und schaute mir mit seinen schwarzen Augen direkt in meine. „Lieber zu dir. Ich bin erst hergezogen bei mir ist noch Chaos.“, versuchte ich mich rauszureden. Eigentlich würde er wahrscheinlich schnell merken, dass ich ein Lichtelf bin, wenn er zu mir käme. Wir hatten einige Anzeichen, damit wir dennoch mit der Anderwelt Kontakt halten konnten und meine Mutter wollte das Haus ein bisschen heimisch haben und daher sah einiges für die Leute hier alt aus. Sasuke würde es merken, höchstwahrscheinlich.

Er beugte sich zu mir rüber. „Und was hast du heute schon vor?“, fragte er nach. Er war mir ziemlich nah. „Mich ein bisschen umschaun. Ich kenne mich in London nicht wirklich aus.“, gab ich von mir, obwohl dies glatt gelogen war. Ich kannte mich hier ziemlich gut aus. „Soll ich dir ein bisschen die Gegend zeigen?“, fragte er mit einem hämischen Grinsen. Was hatte er bloß vor? „Gerne.“, antwortete ich und lächelte zurück.

So freundlich seinem Feind gegenüber zu sein war echt Anstrengend. Doch eigentlich

war er ganz nett. Nicht so wie alle immer sagten. Nachtelfen seien wiederwertige unfreundliche Lebewesen. Sasuke nicht, er half mir den ganzen Tag. Er erklärte mir die Themen in der Schule, ging mit mir zum Mittagessen und später zeigte er mir seine Lieblingsplätze in London. Ich dachte es wären dunkle miefende Gegenden, wo er mich hin zerren würde, doch so war es nicht. Es waren freundlich Gegenden. Ich überlegte ob alle Nachtelfen so nett waren, doch ihn fragen konnte ich nicht. Er brachte mich sogar nach Hause.

Vor der Tür in dem Mehrstockhaus, wo meine Mutter und ich nur eine unauffällige kleine Wohnung besaßen, verabschiedeten wir uns. „Vielen Dank, dass du mir London gezeigt hast.“, sprach ich naiv. Ich überlegte ob ich auf seine Flirtinitiative weiterhin naiv eingehen sollte, um damit ein kleines Spielchen zu machen, wie der Charmeur und der Naive. So würde er eine Beschäftigung haben und wäre abgelenkt. „Gern geschehen.“, entgegnete er mir und gab mir ein ehrliches Lächeln. „Bis morgen.“, sagte ich und drehte mich um, um zu gehen.

Da kam mir plötzlich ein Stromschlag und ich spürte eine Hand an meinem Handgelenk. Ich drehte mich um, mir war klar das Sasuke mich aufgehalten hatte. Er ließ trotz des Stromschlages nicht los. Es kribbelte nun leicht an der Stelle, da sie immer noch elektrisch geladen war. Er riss mich mit einer Bewegung zu sich und kam mir beachtlich Nahe. Ich befreite mich auf seinem Griff und seiner Umarmung. Der war doch Irre. Klar, er dachte ich wäre die Person die mit ihm das Leben teilen würde, weil er nicht wusste das ich ein Lichtelf war, doch für mich hieß es entweder das, oder mein schlimmster Feind. Ich dachte eher an das Zweite. Er war mein Rivale, schon die letzten Jahre. Sasuke war mir immer ein Dorn im Auge, er wollte den Tod auf unser Reich, doch das konnte er vergessen. Wenn er mich küssen würde, wäre das Siegel vollendet und wir wären für immer aneinander gebunden und könnten es nicht ändern. Ich sollte aufpassen. „Sorry... bis Morgen.“, stammelte ich und ging schnell hinein und lies Sasuke draußen stehen. Ich sah durch das Milchglas der Tür wie er sich entfernte. Ich seufzte auf. Endlich war er weg. Meine Hand zitterte wie Espenlaub durch den Stromschlag.

In Ferys war einiges los zur gleichen Zeit. „König, das Buch hat sich neu geschrieben.“, kam ein Soldat außer Atem zu ihm angerannt. Der König sprang auf und rannte so schnell er konnte in Richtung Bibliothek. Die Bibliothek war riesig. In der Mitte lag auf einem Tisch ein altes sehr großes Buch. Er lief darauf zu und las.

*Aleae iacent*

*Der Würfel wird geworfen*

Der König sah die weiteren Elfen an, die genauso geschockt waren. Was sollte das heißen? Würde es jetzt einen Krieg geben. Hatte der Prinz der Nachtelfen schon Zeichen gefunden? War alles umsonst? Das konnte nicht sein. „Kann dieses Buch nicht ein bisschen präziser sein?“, fluchte der König und ging zum Fenster. Was sollte er tun? Hatte sein Sohn vielleicht schon genug Sasukes Aufmerksamkeit bekommen? Oder hatte er versagt? Es war zum Haare raufen.